

Viel Arbeit in der Bodenseeregion

Die Arbeitslosenquote ist im Zweijahresvergleich in allen Bodenseeregionen auf dem Rückzug.

Stefan Borkert

«Arbeiten, wo andere Ferien machen», ist ein Slogan, der offenbar zieht. Denn laut den aktuellen Zahlen der Statistiken für den Bodensee ist die Arbeitslosigkeit im Sinkflug. Insgesamt waren im September rund 52 000 Personen bei den Arbeitsmarktbehörden in der Bodenseeregion als arbeitslos registriert. Der Arbeitsmarkt hat sich damit seit dem Frühjahr letzten Jahres wieder deutlich erholt. Die Zahlen zeigen auch, dass sich im Zeitraum über fünf Jahre die Arbeitslosenzahlen gegenüber September 2017 um insgesamt 23,3 Prozent reduziert haben.

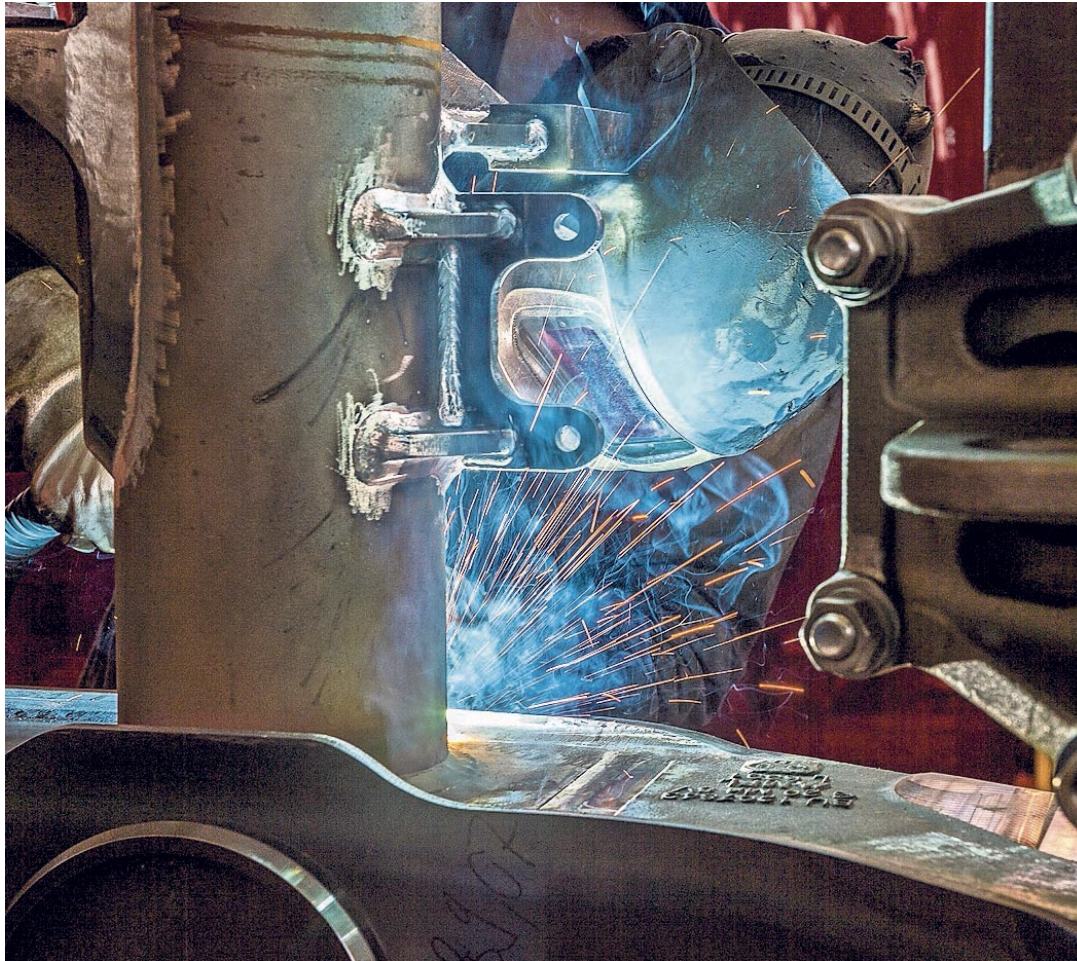
Der Anteil der Frauen an allen registrierten Arbeitslosen beträgt aktuell 48 Prozent. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer liegt bei 41,8 Prozent. 33,2 Prozent aller registrierten Arbeitslosen in der Bodenseeregion sind 50 Jahre oder älter, heisst es auf der Statistikplattform für die Bodenseeregion.

Nationale Quote wird unterboten

Der direkte Vergleich der Arbeitslosenquoten über die Bodenseeregionen sei aufgrund der unterschiedlichen Erhebungs- und Rechtsgrundlagen nicht sehr aussagekräftig. Innerhalb der jeweiligen Regionen würde sich jedoch zeigen, dass die Bodensee-Arbeitslosenquoten zum Teil deutlich niedriger sind als die nationalen Referenzwerte. Im Zweijahresvergleich sei für alle Teilregionen ein Rückgang zu beobachten.

Die Statistikplattform Bodensee wird von der Arbeitsgruppe der Kommission Wirtschaft der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) betreut. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen.

Hedwig Prey ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der St. Galler Fachstelle für Statistik und bereitet die Daten für die Bodenseeregion auf. Sie erklärt, warum die Statistiken der



Schweissarbeiten bei der Firma Neuweiler in Kreuzlingen.

Bild: Reto Martin

Anrainerländer schwer vergleichbar sind. «Es liegt zum einen an unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben und Definitionen der nationalen Arbeitsmarktbehörden und zum anderen an den Verfügbarkeiten der Daten.»

Sie nennt dazu auch Beispiele. Unterschiedliche gesetzliche Vorgaben gebe es bei der Erfassung der bei den Arbeitsmarktbehörden gemeldeten offenen Stellen. Hier gibt es in Deutschland, Österreich und Liechtenstein keine Meldepflicht, in der Schweiz für bestimmte Berufsgruppen jedoch schon. Dadurch habe sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen in der Schweiz ab Juli 2018 markant erhöht und später noch einmal, weil die Meldepflicht ausgeweitet wurde.

Unterschiedliche Definitionen gebe es auch bei der Berechnung der Arbeitslosenquote. Diese bestimme sich

aus dem Verhältnis der gemeldeten Arbeitslosen zu einer jeweils national definierten Bezugsgrösse. In Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein sei die Bezugsgrösse im Nenner die Zahl der Erwerbspersonen, also alle selbststän-

digen und unselbstständigen Erwerbstätigen plus alle Erwerbslosen.

In Österreich hingegen sei es im Nenner das Arbeitskräftepotenzial, also unselbstständig Beschäftigte plus registrierte Arbeitslose. Das führe in Vor-

arlberg zu grösseren Schwankungen in der Arbeitslosenquote, weil das Arbeitskräftepotenzial eine aktuelle Grösse sei und damit etwa saisonale Beschäftigungseffekte grösser ins Gewicht fallen.

In der Schweiz und Deutschland wird geschätzt

Auch die Definitionen von Arbeitslosen seien leicht unterschiedlich und hingen von verschiedenen Kriterien ab, etwa Umfang der gesuchten Beschäftigung, sofortige Vermittelbarkeit oder der Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen. Die unterschiedliche Verfügbarkeit der Daten zeige sich ebenfalls bei der Zahl der Erwerbspersonen als Nennergrösse der Arbeitslosenquote. Sie sei in den meisten Ländern, unter anderem in Deutschland und der Schweiz, eine Schätzgrösse und werde zum Teil aus Stichprobenerhebungen bezogen. Dabei gebe es naturgemäss Ungenauigkeiten. Anders sei das in Österreich und Liechtenstein:

«In Liechtenstein ist es eine Vollerhebung, die die Erwerbspersonen genau beziffert, und auch in Österreich ist das Arbeitskräftepotenzial genauer bekannt.» Trotzdem seien die Zahlen insgesamt aussagekräftig, gerade im Mehrjahresvergleich. Wenn sich eine Region deutlich anders entwickle als die anderen, so sei das sicherlich ein Anlass, um genauer hinzuschauen und mögliche Ursachen für die unterschiedliche Entwicklung zu suchen.

Und was ist besonders an der Bodenseeregion? «Mich erstaunt immer wieder, wie schnell sich der Arbeitsmarkt in der Bodenseeregion nach der Coronapandemie erholt hat.» Hedwig Prey fährt fort, dass nach wie vor die Arbeitslosenquoten in den einzelnen Teilregionen zum Teil deutlich unter den jeweiligen nationalen Vergleichsgrössen lägen. Insgesamt denke sie, dass die hohe Arbeitsmobilität in der Region, auch grenzüberschreitend, ein stabilisierender Faktor für den Arbeitsmarkt zu sein scheine.

Swissgrid schliesst Engadiner Engpass im Stromnetz

Swissgrid hat im Engadin die Hochspannungsleitungen ausgebaut. Damit hat der nationale Netzbetreiber nach eigenen Angaben einen Engpass im Schweizer Übertragungsnetz geschlossen. Wie Swissgrid am Montag mitteilte, wurden in den letzten zwei Jahren Hochspannungsleitungen zwischen Pradella im Unterengadin und La Punt Chamuesch im Oberengadin ausgebaut. Seit dem 11. November fliesst nun Strom durch die 50 Kilometer langen neuen Leitungen.

Die Strommasten der Leitung Pradella-La Punt waren bislang nur auf einer Seite mit einem 380-Kilovolt-Stromsystem belegt. Neu tragen sie auf beiden Seiten ein solches 380-Kilovolt-System. «Damit wird die Transportkapazität deutlich vergrössert, was die Versorgungssicherheit sowohl des Kantons Graubünden als auch der ganzen Schweiz stärkt», schrieb Swissgrid in der Mitteilung. Der Abtransport von Energie aus Engadiner Wasserkraft werde durch den Ausbau deutlich verbessert.

Das Projekt ist laut Swissgrid aber auch international von Bedeutung. Die Leitung ist ein zentrales Bindeglied für den Stromaustausch zwischen Österreich, Italien und der Schweiz.

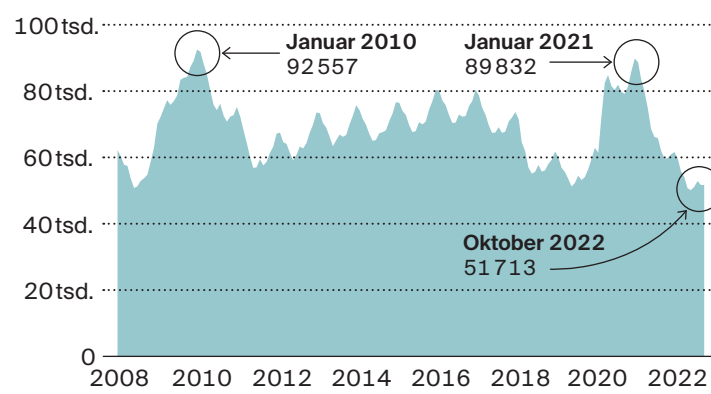
90 hohe Strommasten ersetzt

Beim Ausbau wurden mehr als 90 von 127 Höchstspannungsmasten mit einer Höhe von 50 bis 80 Metern ersetzt. Als Ersatzmassnahme des Ausbaus unterstützte Swissgrid die Engadiner Kraftwerke beim Ersatz einer 60-Kilovolt-Freileitung zwischen Pradella und Bever durch ein 110-Kilovolt-Erdkabel. Die Landschaft sei dadurch von 1100 Masten befreit worden, hiess es in der Mitteilung.

Die Kosten für den Ausbau der Stromverbindung mitsamt den Ersatzmassnahmen wurden von Swissgrid beim Projektstart auf total 75 Millionen Franken veranschlagt. Aktuellere Angaben zu den Kosten machte Swissgrid vorerst nicht. (awp)

Weniger Arbeitslose in der Bodensee-Region

Tippen Sie in die Grafik, um Monatswerte ablesen zu können.



Grafik: stb/Quelle: Statistikplattform Bodensee

MITTAGS MENU
www.zmittag.li

	Valor	Datum	Preis	YTD Perf.
Obligationenfonds				
LGT Sustainable Bond Global (EUR)	10689290	11.11.22	1'451.20	-10.2%
LGT EM LC Bond Fund (USD)	13363467	11.11.22	903.11	-14.0%
LGT Sustainable Bond Global Inflation Linked (USD)	14857803	10.11.22	1'097.09	-2.9%
Aktiefonds				
LGT Sustainable Equity Global (USD)	14854046	11.11.22	2'392.11	-14.9%
LGT Sustainable Quality Equity Hedged (USD)	18390780	11.11.22	2'486.16	-21.0%
Gemischte Fonds				
LGT Premium Strategy GIM (USD)	24285133	30.09.22	1'553.63	-10.4%
LGT GIM Balanced (USD)	10846888	07.11.22	13'959.91	-16.0%
LGT GIM Growth (USD)	10846925	07.11.22	15'496.89	-17.5%
LGT Alpha Indexing (USD)	34702174	10.11.22	1'076.69	-16.2%
Liquide alternative Anlagen				
LGT Dynamic Protection (USD)	36446923	10.11.22	886.50	-5.6%

Alle Angaben ohne Gewähr

Daten weisen die Richtung. **Menschliche Weitsicht** den Weg.

Unsere Kurs- und Fondsinformationen finden Sie auf unserer Website unter:
www.vpbank.com/fondsdokumentationen

VP FUND SOLUTIONS